

Region

So trifft Corona die Ärmsten in Nepal

Thun Eigentlich hat sich der Thuner Verein Chance Swiss dem Kampf gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution verschrieben. Jetzt kämpft er gegen Corona.

Christine Megert

Die Berichterstattung über die zweite Covid-19-Welle in Indien hat auch hierzulande gegen Ende April Fahrt aufgenommen. Die Zahlen der Neuansteckungen und der Toten scheinen zu explodieren. Wie kann da eine Einzelperson helfen? Braucht es überhaupt Hilfe und wie sieht die Lage im Moment aus? Ist nur Indien betroffen oder eben auch das Nachbarland Nepal? Corinne und Gereon Wagener aus Goldwil kennen die Situation vor Ort gut. Seit fast 20 Jahren engagieren sie sich mit dem Verein Chance Swiss in Nepal, Indien und Bangladesch humanitär. Telefonisch haben die beiden täglich Kontakt mit ihren Partnern in Nepal und Indien. Sie kennen diese Partner seit Jahren persönlich.

Die momentan prekäre Lage mit dem Sars-Cov-2-Virus gibt den Partnerorganisationen von Chance Swiss mehr zu tun, während die eigentliche Arbeit – der Schutz der Ärmsten – nicht vernachlässigt werden darf. In der ersten Welle haben die Partner selbstständig versucht, das Beste aus der Situation zu machen. Sie haben beispielsweise die Wanderarbeiterinnen und -arbeiter, welche aus den Städten zu Fuss in die Dörfer zurückgingen, mit warmen Mahlzeiten versorgt. Ein Akt der Solidarität, wenn man bedenkt, dass auch diese Frauen und Kinder nur das Nötigste haben.

Wahr gewordener Albtraum

«Wahnsinn, habe ich mir gedacht, als ich für den Jahresbericht die Zahlen zusammenstellte: Eine Million Mahlzeiten wurden im Jahr 2020 von unseren Partnern an die betroffenen Personen verteilt», sagt Gereon Wa-



Die Rescue Foundation unterstützt mithilfe von Chance Swiss vor allem Witwen, die vielfach von der Gesellschaft ausgestossen werden – auch in der Corona-Krise. Foto: PD

gener sichtlich gerührt. «Wichtig ist, zu verstehen, dass man nicht hilflos ist», fügt er an: «Trotz der Tatsache, dass allein in Indien 1,4 Milliarden Menschen leben, ist eine kleine Hilfe nicht nur der berühmte Tropfen auf den heissen Stein.» Er ist vielmehr überzeugt, «dass jeder einen Beitrag leisten kann und dass das wenige jedes Einzelnen für die betroffenen Menschen vor Ort, denen unsere Hilfe zugutekommt, viel ist».

Aktuell ist es in Nepal gemäss Auskunft von Bishwo Khadka, Direktor der Chance-Swiss-Partnerorganisation Maiti Nepal in Kathmandu, «ein wahr gewordener Albtraum», wie er es formuliert. «Die Menschen sterben vor den Augen ihrer Angehörigen», habe er Gereon und Corinne Wagener am Telefon erzählt. Es fehle an Medikamenten und Lebens-

mitteln, und die nötigen Medikamente seien fast nur noch auf dem Schwarzmarkt erhältlich. Die Folge: In den letzten Tagen seien sie zwei- bis dreihundertmal teurer geworden.

Schwierige Versorgung

Da die Grenze zu Indien geschlossen ist und die internationalen Flüge eingestellt wurden, ist die Versorgung der Menschen in Nepal mit den lebensnotwendigen Dingen kaum möglich. «Auf dem Land, wo Landwirtschaft betrieben wird, können sich die Menschen selber versorgen, in den Städten ist dies extrem schwierig», weiss Gereon Wagener. So flüchten die Nepalesen erst recht in ihre Heimatdörfer auf dem Lande. «Das Virus wird so in die letzten Ecken des Landes verteilt», sagt Corinne Wagener.

In ihren eigenen Institutionen hätten derweil die getroffenen Massnahmen seit Beginn der Pandemie gegriffen. So dürfen beispielsweise Mitarbeitende nicht täglich rein- und rausspazieren. «Wir haben bisher nicht einen einzigen Covid-19-Fall im Kinder- und Frauenhaus von Maiti gehabt. Und das bei rund 400 Bewohnern», sagt Corinne Wagener.

Gassenküche für Kinder

Rundherum wird jedoch jede Hilfe benötigt. Die Verzweigung der Menschen sei spürbar. Betroffene von der Krise sind aber nicht nur die Bewohner von Nepal, sondern auch die Touristen. Beispielsweise die Bergsteiger, welche auf den Mount Everest wollen. Niemand kann das Land verlassen, auch nicht, wenn jemand krank ist.

Der Verein Chance Swiss

Der Verein Chance Swiss wurde vor fast 20 Jahren gegründet. Corinne und Gereon Wagener haben sich mit dem Verein dem Kampf gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution verschrieben. Die Covid-19-Pandemie ist jetzt ein zusätzliches Übel, das es zu bekämpfen gilt. Am liebsten würden die beiden selbst vor Ort fliegen, um zu helfen. Weil das nicht möglich ist, versuchen sie, telefonisch und mit Onlinemeetings den Partnern vor Ort zuzuhören und Hoffnung zu geben. «Wichtig ist, zu wissen, dass jede Hilfe direkt und zu 100 Prozent ankommt», sagt Corinne Wagener. «Dafür stehen wir mit unserem Verein ein.» (cme)

Infos: www.chanceswiss.ch

Spenden:

IBAN: CH11 0870 4016 1007 3590 0

Aus der indischen Stadt Kalkutta berichtet Urmi Basu, Gründerin und Leiterin der Organisation New Light, die ebenfalls mit Chance Swiss zusammenarbeitet, dass das Augenmerk auf der Versorgung von Familien liege, die Covid-19 positiv seien. Die Organisation habe ein Team zusammengestellt, welches den betroffenen Familien Lebensmittel für drei Wochen sowie dringend benötigte Medikamente vorbebringe.

«Mit 15 Schweizer Franken kann eine Person vier Wochen ernährt werden», rechnet Corinne Wagener vor und berichtet, wie für Kinder im Rotlichtviertel, die von New Light betreut werden, eine Art Gassenküche auf die Beine gestellt wurde. «So können sie mittags und abends ein Lunchpäckli abholen», sagt sie.

Nachrichten

Wasserleitung in der Aarestrasse wird ersetzt

Heimberg Der Gemeinderat bewilligt für das Projekt Verlängerung Trennsystem Blümlisalpstrasse einen Verpflichtungskredit von 87'235 Franken. Laut der generellen Wasserversorgungsplanung soll die Leitung in der Aarestrasse sowie der Bahnunterquerung, bis hin zur Bernstrasse, ersetzt werden. Ein weiterer Leitungserersatz ist im westlichen Teil der Aarestrasse vorgesehen. Gleichzeitig mit diesen Arbeiten sind Strassensanierung geplant. Der Strassenbelag im Abschnitt der Aarestrasse von der Verzweigung Niesenstrasse bis zum westlichen Strassenende ist laut Gemeinderat in einem desolaten Zustand, die Sanierung kann nicht mehr aufgeschoben werden. (pd)

Freundschaften unter Frauen

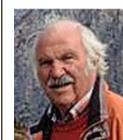
Steffisburg Das Kunsthaus präsentiert am Donnerstag ab 17 Uhr eine Frühlingsveranstaltung: «Daniela Guse lädt alle Frauen von Steffisburg und Umgebung in die Metzgerei an der Oberdorffraser 36 ein, um ihr von ihren Frauenfreundschaften zu erzählen», heisst es in einer Mitteilung. Guse ist Dramaturgin und Autorin aus Berlin. Sie verbringt zwei Monate in Steffisburg als «Artist in Residence», um an einem Text zu Frauenfreundschaften zu arbeiten. (pd)

Vortrag über Hochsensibilität

Thun Im Gesundheitszentrum «Xung macht Yung» an der Feldstrasse 6 in Thun findet am Freitag, 21. Mai, um 19 Uhr ein öffentlicher Vortrag zum Thema «Hochsensibel. Und jetzt?» statt. Er richtet sich an alle Menschen, «welche sich für Hochsensibilität interessieren, selbst sehr sensibel sind oder eine sensible Person im Umfeld haben», schreibt Zentrumsbetreiberin Nicole Turtschi auf ihrer Website. Im Anschluss an den Vortrag bleibt Zeit für persönliche Fragen. Kosten: Auf Spendenbasis (Mindestbetrag 20 Fr.); wegen der aktuellen Beschränkungen ist eine Anmeldung nötig. (egs)

Online: xung.ch/termine

Wir gratulieren



Riggisberg Hansrudolf Hartmann freut sich sehr, seinen 80. Geburtstag zu feiern. Nach einem

Sturz auf dem Eis im Januar und einer Covid-Erkrankung ist er tief dankbar, wieder in seinem schönen Heim zu leben. Der Jubilar spaziert täglich mehrmals mit seiner Hündin Luna; dies hat seine Kondition optimal aufgebaut. Hansrudolf Hartmann hat dank seiner positiven Sichtweise seine körperlichen Einschränkungen bestmöglich gemeistert. Wir gratulieren herzlich und wünschen ihm weiterhin gute Gesundheit. (mgt)

Corrigendum

Im gestrigen Fronttitel zur demografischen Entwicklung ist uns ein Fehler unterlaufen. Es stimmt nicht, dass Thun «auf Kosten» von Biel einen Sitz im Grossen Rat verliert, sondern «zu Gunsten» von Biel. Für den Fehler entschuldigen wir uns. (red)

Ein Literaturfestival zum Erleben und Hören

Thun Am letzten Maiwochenende findet das 16. Thuner Literaturfestival Literaare statt – live und am Webradio.

Das geschriebene Wort wird beim diesjährigen Thuner Literaturfestival Literaare vom 28. bis zum 30. Mai wieder gefeiert. Der Verein mit Programmkommission und zahlreichen Helferinnen und Helfern um Gründerin Tabea Steiner hatte alle Hände und Köpfe voll zu tun, um ein stoffiges Programm zu präsentieren. Die besondere Zeit forderte zudem eine grosse Portion Flexibilität, um den pandemiebedingten vorgegebenen Rahmen zu wahren.

Die Familie im Mittelpunkt

Am Festival-Freitag macht das Projekt «Aus weiblicher Sicht» mit Benedikt Meyer den Anfang. Vor dem Hintergrund, dass Autorinnen weniger gekauft, gelesen, besprochen und gewürdigt werden, haben sich Schulklassen in der ganzen Schweiz spezifisch Autorinnen gewidmet. In Thun hat die 22gR des Gymnasiums Thun mit Deutschlehrer Jonas Uebersax das Werk von Sandra Künzi unter die Lupe genommen. Unterstützt von Autor Benedikt Meyer, haben die Schülerinnen und Schüler Tex-



Literaturkritiker Thomas Strässle tritt zusammen mit Sieglinde Geisel auf. Foto: PD

Das Programm

Freitag, 28. Mai: 17.30 Uhr «Aus weiblicher Sicht» mit Benedikt Meyer; 20 Uhr Eröffnungslesung Monika Helfer, Musik Sonja Huber (die Lesung wird in Gebärdensprache übersetzt); 23 Uhr Absacken mit Matto Kämpf.

Samstag, 29. Mai: 13 Uhr Sofalesung mit Felicitas Korn; 14.30 Uhr Martin R. Dean; 16 Uhr Sabine Scholl; 17.30 Uhr Levin Westermann; 20.30 Uhr «Das Narr» – Vernissage, Café Bar Mokka, Thun.



Sieglinde Geisel wird Bücher dem sogenannten Page-99-Test unterzogen. Foto: PD/Lena Mucha

Sonntag, 30. Mai: 11 Uhr Matinee mit Lucyfy-Schriftstellerinnen und Tramontana; 13 Uhr Zora del Buono im Gespräch mit Gallus Frei; 14.30 Uhr Lesung der Gewinner des Textstreich-Lyrik-Wettbewerbs; 16 Uhr Ann Cotten im Gespräch mit Paul Jandl; 17.30 Uhr Page-99-Test: Sieglinde Geisel und Thomas Strässle. Festivalbegleitung mit dem Blog «Schweizer Buchjahr».

te im frechen Künzi-Stil geschrieben.

Einen Schwerpunkt stellt in diesem Jahr die Familie dar, die von unterschiedlichen Autorinnen und Autoren literarisch beleuchtet wird. Die Schriftstellerin Monika Helfer aus Vorarlberg blickt in der Eröffnungslesung mit ihren Romanen «Die Baggage» (2020) und «Vati» (2021) auf ihre eigene Familie überschattet vom Ersten Weltkrieg.

Der Test mit der Seite 99

Die einzige Veranstaltung, die nicht im Rathaus, sondern in der Café Bar Mokka stattfindet, sticht auf sinnliche Weise heraus. Am Samstagabend wird die 31. Ausgabe des «Narr»-Literaturmagazins zelebriert. Eine Ausgabe, deren gesamter Inhalt von Flint-Personen (Frauen, Lesben, Intermenschen, nicht binäre Menschen und Transmenschen) stammt. Die Texte werden zur Basis für weitere künstlerische Reflexionen: Eine Performance von Samiro B. Stöckli und ein Videoessay von Monod Marcus entstanden eigens für diesen Abend, basierend auf Texten aus dem Magazin «Narr» 31.

Ungewöhnlich ist der Page-99-Test mit dem Credo «Open the book to page ninety-nine and read, and the quality of the whole will be revealed to you». Man schlägt ein Buch auf der Seite 99 auf, schaut genau hin und lässt sich vom eigenen Wissen durch freies Assoziieren zu einer Interpretation treiben.

Sieglinde Geisel pflegt dieses Verfahren in der Onlineliteraturzeitschrift «Tel», wo sie seit 2016 Rezensionen in diesem Stil übt. Am Festival bekommt dieser Test eine eigene Bühne: Sieglinde Geisel und Literaturkritiker Thomas Strässle werden einen Stapel Bücher diesem Test unterziehen.

Christina Burghagen

Reservierungen obligatorisch unter www.literaare.bubits.ch. Der Termin des Pre-Openings «Thun liest ein Buch» mit «Alpefisch» von Andreas Neeser wird auf der Website www.literaare.ch noch bekannt gegeben. Alle Veranstaltungen können bei Radio Rabe «Bi aller Liebi» via Web verfolgt werden.

THUNER TAGBLATT

BZTHUNERTAGBLATT.CH



Auf dem politischen Parkett zu Hause

Uetendorf Hannes Zaugg-Graf möchte Regierungsstatthalter werden. Von allen Kandidierenden bringt er die grösste politische Erfahrung mit. **Seite 2**

Indische Variante breitet sich aus

Virusmutation Die indische Virusvariante B.1.617 tauchte Ende April erstmals in der Schweiz auf. Seither hat man sie in knapp 50 Proben von Infizierten nachgewiesen. **Seite 21**

Erfolgreiche Heim-EM

OL Joey Hadorn aus Fahrni ist definitiv in der Elite der Orientierungsläufer angekommen. **Seite 00**



AZ Bern, Nr. 113 | Preis: CHF 4.60 (inkl. 2,5% MwSt.)

BERNER OBERLAND MEDIEN

Heute 7°/14°
Heute gibt es einen Mix aus Sonne, Wolken und gelegentlich ein paar Schauern.

Morgen 5°/13°
Am Mittwoch ändert sich am Wetter und an der Temperatur nur wenig.

Die Banken zweifeln an der Reform der KV-Lehre

Berufsbildung Nächstes Jahr soll die KV-Lehre auf den neuesten Stand gebracht werden. Laut den Banken hat das Projekt Schwächen.

In den Augen von Bankenvertretern ist die geplante Reform der KV-Lehre eine Gefahr für den Berufsstand. Das Projekt «Kaufleute 2022» weise schwerwiegende Mängel auf, welche die Zukunft der Banklehre ernsthaft gefährdeten, so der Zürcher Bankenverband. Grundlegende Fragen blieben offen. Alexandra Steinberg von der Bankiervereinigung sagt: «Für uns ist es sehr wichtig, dass die Banklehre mit der Berufsmaturität vereinbar ist. Uns fehlen aber bislang die Angaben dazu, wie das künftig gehandhabt werden soll.» Auch ist sie besorgt darüber, dass bei den Vertiefungsoptionen das Fach «Wirtschaft und Recht» weniger stark gewichtet wird. «Ein Banklernender muss in diesem Bereich ein fundiertes Grundlagenwissen haben.» Auch fordern die Banken

weiterhin einen Unterricht in zwei Fremdsprachen, mit der Möglichkeit, Englisch als erste Fremdsprache zu wählen. Die Reform wird von der Schweizerischen Konferenz der kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen vorbereitet. (jb/ssg) **Seite 19**

Kaum jemand unter den jungen Afrikanern in der Schweiz macht beim Run auf die Impftermine mit. Sie sind jung, skeptisch und ungeimpft. «So sind sie halt, meine Leute!», meint Mark Bamidele-Emmanuel, Schweizer mit nigerianischen Wurzeln und Gründer von Diaspora-TV in Bern. Die Message, die gerade aus seinem Berner Studio in alle Himmelsrichtungen gesendet wird: Habt keine Angst vor dem Impfen! Auf Französisch. Englisch. Farsi. Oder Tigrinya, der Sprache, die in ganz Ostafrika verstanden wird. Auch unter jungen Kosovaren in der Schweiz dominiert die Zurückhaltung. Fatime Imeri, Mikrobiologin und Geschäftsführerin einer Laborgemeinschaft, macht auf einem Medium für sie deutlich: Wer sich nicht impfen lässt, riskiert früher oder später eine Corona-Infektion. (cix/ssg) **Seite 9**

Als Brände die Bevölkerung aufschreckten
Forst-Längenbühl Vor 50 Jahren brannte der Landgasthof Linde bis auf die Grundmauern nieder. Für den heute 82-jährigen Willy Fuss war dies die «Feuertaufe als Feuerwehrkommandant». Kurz nach diesem Ereignis sorgten weitere Brände für Aufsehen – und für Angst in der Bevölkerung. Schliesslich wurde ein Brandstifter überführt. Und anstelle der Linde entstand ein heute weitherum bekanntes Restaurant. (mik) **Seite 3**

Damit auch Afrikaner sich impfen

Kaum jemand unter den jungen Afrikanern in der Schweiz macht beim Run auf die Impftermine mit. Sie sind jung, skeptisch und ungeimpft. «So sind sie halt, meine Leute!», meint Mark Bamidele-Emmanuel, Schweizer mit nigerianischen Wurzeln und Gründer von Diaspora-TV in Bern. Die Message, die gerade aus seinem Berner Studio in alle Himmelsrichtungen gesendet wird: Habt keine Angst vor dem Impfen! Auf Französisch. Englisch. Farsi. Oder Tigrinya, der Sprache, die in ganz Ostafrika verstanden wird. Auch unter jungen Kosovaren in der Schweiz dominiert die Zurückhaltung. Fatime Imeri, Mikrobiologin und Geschäftsführerin einer Laborgemeinschaft, macht auf einem Medium für sie deutlich: Wer sich nicht impfen lässt, riskiert früher oder später eine Corona-Infektion. (cix/ssg) **Seite 9**

Als Brände die Bevölkerung aufschreckten
Forst-Längenbühl Vor 50 Jahren brannte der Landgasthof Linde bis auf die Grundmauern nieder. Für den heute 82-jährigen Willy Fuss war dies die «Feuertaufe als Feuerwehrkommandant». Kurz nach diesem Ereignis sorgten weitere Brände für Aufsehen – und für Angst in der Bevölkerung. Schliesslich wurde ein Brandstifter überführt. Und anstelle der Linde entstand ein heute weitherum bekanntes Restaurant. (mik) **Seite 3**

Als Brände die Bevölkerung aufschreckten

Einmal mehr gehts um die Zukunft der Johanneskirche
Thun Heute Abend treffen sich der Kleine Kirchenrat und der Kirchengemeinderat Strättligen zu einer Aussprache. Es geht einmal mehr um die Zukunft der Johanneskirche. Ganz konkret um das neue Nutzungskonzept. Dieses liegt zwar bereits seit letztem Herbst vor, doch bei einem ersten Gespräch der beiden Räte Anfang dieses Jahres wurde das Thema erst andiskutiert. Mittlerweile hat sich die Ausgangslage aber ziemlich verändert. (don) **Seite 3**

Sie kämpfen fürs Klima



Bern Corona hat das Thema Klima fast vollständig verdrängt. Am 21. Mai meldet sich die Bewegung mit einem Aktionstag zurück. Die Berner Aktivistin der Steffisburger Ueli Hagnauer (69), der Berner Philippe S. (20) und Tina Hitzblech (17) aus Meikirch glauben, dass die Klimabewegung nach dem Ende der Pandemie neuen Schub erhält. (mjc) **Seite 6+7** Foto: Nicole Philipp

Goldiwiler an der indischen Corona-Front

Thun Der Verein Chance Swiss engagiert sich seit Jahren vor Ort.

Die Berichterstattung über die zweite Covid-19-Welle in Indien hat auch hierzulande gegen Ende April Fahrt aufgenommen. Die Zahlen der Neuansteckungen und der Toten dort scheinen zu explodieren. Es stellt sich die Frage, wie kann man helfen? Das wissen Corinne und Gereon Wagener aus Goldiwil. Seit fast 20 Jahren engagieren sie sich in Nepal, Indien und Bangladesh humanitär. «Wichtig ist, zu verstehen, dass man nicht hilflos ist», meint Gereon Wagener. «Trotz der Tatsache, dass allein in Indien 1,4 Milliarden Menschen leben, ist eine kleine Hilfe nicht nur der berühmte Tropfen auf den heissen Stein.» (cme/ssg) **Seite 4**

Er schrieb in der Psychiatrie 25'000 Seiten

Bern Adolf Wölfli zeichnete nicht nur, wie eine Ausstellung im Zentrum Paul Klee zeigt.

Im Zentrum Paul Klee ist vom 21. Mai bis 15. August die Ausstellung «Riesen=Schöpfung. Die Welt von Adolf Wölfli» zu sehen. Bisher wurden die Zeichnungen des Berner Künstlers oft einzeln, ohne Kontext ausgestellt. Doch jetzt werden sie im Zusammenhang mit seinen Schriften gezeigt. Denn Wölfli war nicht nur Zeichner, sondern auch Autor. Er schrieb während seines Aufenthalts in der Heil- und Pflegeanstalt Waldau, in der er bis zu seinem Tod blieb. Hilar Stalder, Leiter der Adolf-Wölfli-Stiftung, spricht in einem Interview über die Kindheit des Künstlers, seine Krankheit und seinen Stil. (akr/ssg) **Seite 20+21**

Heute

Raiffeisenbank hielt der Pandemie stand

Steffisburg Trotz Corona fiel der Jahresabschluss der Raiffeisenbank Steffisburg erfreulich aus. Und auch der Start ins neue Jahr sei geglückt. Veränderungen gab es trotzdem. Etwa beim Verhalten der Kunden. **Seite 2**

Gymnasiastin debattierte überzeugend

Thun Vier Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Thun waren am nationalen Finale von «Jugend debattiert» dabei. Besonders stark schnitt Darleen Pfister ab. Der Wettkampf fand digital statt. **Seite 3**

Das Wort hören und erleben

Thun Das geschriebene Wort wird beim diesjährigen Thuner Literaturfestival Literaare vom 28. bis 30. Mai wieder gefeiert – live und am Webradio. Eine Rolle wird ein spezieller Test spielen. **Seite 4**

Gegen die dicke Luft in den Schulstuben

Aerosole Die Schulzimmer mit oft schlechter Atemluft könnten zu Ansteckungsherden werden. Jetzt mehren sich die Stimmen, die einen besseren Schutz der Kinder und Jugendlichen fordern. **Seite 11**

Was Sie wo finden

Forum	23
Unterhaltung	24
Agenda	25
Kinos	26
TV/Radio	27

Anzeigen

Todesanzeigen	10
---------------	----

Wie Sie uns erreichen

Abo-Service	0844 036 036 (Lokaltarif)
Anzeigen	033 225 15 15
Redaktion	033 225 15 55

Redaktions-Hotline (nur für aktuelle Ereignisse)
033 225 15 66
redaktion-td@bom.ch

THUNER TAGBLATT

